

Briefliche Mittheilungen, Oeconomisches und Feuilleton.

Notiz über Linné's Original-Exemplar der *Platalea pygmaea*.

Am den Herausgeber, Upsala in Schweden, den 10. Juni 1860.

„In dem 5. Hefte Ihrer ornithologischen Zeitschrift für 1859 haben Sie in einer Note zu S. 327 erzählt, dass J. Natterer bei seinem Besuch in Upsala 1839 die Gelegenheit benutzt habe, sich in den Besitz des einzigen dort befindlichen Exemplars der *Platalea pygmaea* zu setzen; und sie haben auch die Vermuthung geäußert, dass das Linné'sche Original-Exemplar sich daher gegenwärtig im Wiener Museum befinden oder vielleicht der Vergessenheit anheim gefallen sein dürfte. Als Prefect für das Zoologische Museum der Universität in Upsala fühle ich mich genöthigt Ihnen die Nachricht mitzutheilen, dass das einzige Exemplar von *Platalea pygmaea*, das von Thunberg und vermuthlich auch von Linné beschrieben ist, seitdem es einmal von Thunberg der Universität zu Upsala überlassen war, immer in dem zoologischen Museum der Universität sich befunden hat, und sich dort noch ganz unbeschädigt, mit Ausnahme der Verblässung der Farben befindet. Seit vielen Jahren ist dieses Exemplar ausgestopft; aber als es von Thunberg erhalten und beschrieben wurde, war es in Weingeist aufbewahrt. Nach Thunberg stammt es vermuthlich von dem Königl. Schloss Drottningholm her; und da Linné im „Muséum Adolphi Friderici“ die Form der Zunge beschrieben hat, so ist anzunehmen, dass auch Linné ein Exemplar in Spiritus beschrieben hat, oder dasselbe Exemplar, welches von Thunberg beschrieben ist, und somit das unsrige noch hier befindliche.

W. Lilljeborg,
Zool. Prof. a. d. Univers. zu Upsala. A

Anmerkung. Aus der vorstehenden gütigen Mittheilung erhellt, dass das mir von Natterer im Jahre 1839 vorgezeigte Exemplar der *Platalea pygmaea* nicht das Linné'sche Original- und nicht das zur Zeit noch in Upsala aufbewahrte Exemplar gewesen sein könne. Auch ist mir nicht Erinnerung geblieben, aus welcher Schwedischen Sammlung Natterer den Vogel mitgebracht hatte. Sollten damals etwa 2 Exemplare in Schweden vorhanden gewesen sein? und wo ist das in Natterer's Besitze befindlich gewesene Exemplar geblieben? Dass Natterer

den Vogel etwa nur leihweise besessen habe, vermag ich nicht anzunehmen, da seine ausnehmende Freude über die Acquisition dieses seltenen Vogels mir noch ganz lebhaft im Gedächtnisse geblieben ist. Ein weiterer Aufschluss über den Verbleib des Natterer'schen Exemplars würde die Aufhellung der Sache wesentlich fördern; vielleicht könnte Herr von Pelzeln in Wien, dem wir schon viele interessante Aufschlüsse über die Natterer'sche Hinterlassenschaft zu danken haben, auch hierzu beitragen, und erlaubt sich denselben um gütige Mittheilung hiermit freundlichst zu ersuchen. Ich bin, Herr Herausgeber,

Sehr verehrter Herr Herausgeber,
 Ich habe die Ehre, Ihnen zu schreiben, dass ich am 7. März d. J. in der Gegend von München ein Paar *Sterna leucopareia* Meissn. und Schinz in Bayern brütend. — Naumann erwähnt, dass die weissflügelige Seeschwalbe sehr wahrscheinlich schon bei Ahlsdorf in Sachsen gebrütet hat, (Bd. XI S. 225.) Ein über jeden Zweifel erhabener, beglaubigter Fall vom Brüten dieses südöstlichen Vogels innerhalb der Grenzen Deutschlands ist meines Wissens noch nicht bekannt geworden; um so mehr freut es mich einen solchen mittheilen zu können.

In demselben grossen Weiher-Complexe der königlich bayerischen Landgerichte Herzogenaurach und Höchstädt a. d. A., Regierungsbezirk Oberfranken, den ich in meinen Jahresberichten so oft schon erwähnt habe und in welchem im Sommer 1854 die weissbärtige Seeschwalbe, *Sterna leucopareia* Natt., in einem Paare auf dem Strittweiher unter schwarzen Seeschwalben gebrütet hatte, war von den im letzten Frühjahr auf dem Zuge durch die hiesige Gegend gekommenen weissbärtigen und weissflügeligen Seeschwalben ein Pärchen der letzteren zurückgeblieben und brütete unter einer grossen Schaar schwarzer Gattungsverwandter, *Sterna nigra* Briss., auf dem Blätterweiher, welcher im varigen Jahre trocken gelegen, heuer durch üppigst wucherndes Schwadengras eine wahre Wüstenei und der Hauptprüteplatz der Seeschwalben geworden ist. Die Jungen fliegen gegenwärtig mit den Alten umher und wurde heute in meinem Beisein das alte Weibchen geschossen. Die Jungen würden im Fluge von denen der gemeinen schwarzen Art nicht leicht zu unterscheiden sein, wenn nicht der schwarze Streif auf der Unterseite der Flügel sie auf den ersten Blick kenntlich machte. Das Weibchen wurde, ohne dass ich es hindern konnte, und noch dazu in ziemlicher Nähe mit Nro. 5 zu Schanden geschossen. Dem übrig gebliebenen Gatten und den Jungen lasse ich kein Leid thun. Vielleicht kehren sie im nächsten Jahre wieder und machen bei gün-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: [8_1860](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Briefliche Mittheilungen. Oeconomisches und Feuilleton 299-300](#)